

Protokoll der AHS–Klausurtagung vom 3.-5. November 2006 in der Freien Reformschule Heidelberg

Freitagabend: Öffentlicher Vortrag von Frau Prof. Dr. Rose Boenicke, Universität Heidelberg
Die zugehörigen Folien werden auf der Website der AHS eingestellt, sobald sie vorliegen.

Samstag: Tagesthema „Jahrgangsmischung - Chancen für die individuelle Förderung“

• **Berichte aus den Bundesländern dazu:**

Bayern: Jahrgangsübergreifende Klassen gab es bereits seit langem in ländlichen Gebieten. Begründet mit Sparzwängen wurden sie in den letzten Jahren vermehrt eingerichtet. Im Schuljahr 2006/07 gibt es 226.

BW: Der „Schulanfang auf neuen Wegen“ wird begleitet von einer wissenschaftlichen Untersuchung. An einigen Schulen gibt es halbjährliche Einschulungstermine. Erreicht wurde die Halbierung der Zurückstellungsquote sowie eine Erhöhung der Zahl der vorzeitigen Einschulungen um das Zehnfache. Beobachtet wurde die Entwicklung zu qualitativem Anfangsunterricht. Viele Lehrer sind überfordert mit der Jahrgangsmischung (Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung, 136 S., unter www.km-bw.de/servlet/PB/-s/1p0zfvb1dowtgpugtmckqfon6p1owdvvd/show/1188110/Abschlussbericht_24-07.pdf).

NRW: Im August 2006 gab es ein neues Schulgesetz. Der Unterricht in der Jahrgangsmischung in Grundschulen steht nun wieder gleichberechtigt neben dem in Jahrgangsklassen. Deshalb kehren viele zunächst reformfreudige Schulen wieder zurück zur Jahrgangsklasse. Die individuelle Förderung kann in allen Schulformen im so genannten „Lernstudio“ stattfinden. Das Lernstudio arbeitet parallel zum Klassenunterricht. Die Förderung ist zeitlich begrenzt. Schriftliche Zustimmung der Eltern ist erforderlich.

Schleswig Holstein: Die Bildung von jahrgangsübergreifenden Klassen ist zugelassen in allen Bereichen. Zur Gestaltung der Eingangsphase entwickeln die einzelnen Schulen eigene Modelle. Die Rückstellungsquoten sollen reduziert werden.

• **Vorstellung der Freien Reformschule Heidelberg durch Schulleiterin Signe Brunner-Orawski.**

s. Homepage (www.freie-reformschule-heidelberg.de) sowie Artikel in der nächsten Ausgabe von „Humane Schule“.

• **Vorstellung der Arbeit in der Grundschule Eisingen durch Rektor Bernd Rechel**

Grundhaltung der Schule: Akzeptanz der Unterschiedlichkeit von Menschen, Anerkennung und Akzeptanz unterschiedlicher Kompetenzen. Das Wichtigste ist das Menschenbild von der Gleichwertigkeit in der Unterschiedlichkeit.

Das Lernen geht von den Kindern aus. Zur Umstellung auf Jahrgangsmischung in den Klassen 1 und 2 gehörte eine erhebliche Elternarbeit. Die Überführung der Kinder in den Jahrgangsunterricht in Klasse 3 ist problemlos. Individualisierter Unterricht bedeutet nicht: Jedes Kind wird einzeln bedient! (Individualisierungsfalle)

Die Einführung der Jahrgangsmischung muss langfristig aufgebaut werden und muss von den Lehrerinnen und Lehrern getragen werden.

Am Anfang gab es reichlich zusätzliche Lehrerstunden. Diese wurden zurückgefahren, jetzt gibt es für jahrgangsübergreifenden Unterricht direkt vom Ministerium 2 -4 Stunden Zuschlag je nach Klassengröße.

Infos zum Thema Heterogenität: a) Powerpointpräsentation der Pädagogischen Hochschule Luzern (www.?)

b) Die Unesco-Erklärung von Salamanca (1994): www.unesco.ch/biblio-d/salamanca.htm

c) Homepage der Schule von Bernd Rechel: www.grundschule-eisingen.de

• **Vorstellung der Peter-Petersen-Schule am Rosenmaar in Köln durch Heidi Schrader:**

Vor rund 50 Jahren begann die Schule mit der Jahrgangsmischung 1/2 und 3/4. Nach einem langen Entscheidungsprozess kam es vor 17 Jahren zur Mischung von Klasse 1-4. Kinder mit Behinderungen sind integriert. In jedem Team kann ein Sonderpädagoge sein. Dadurch gibt es 15 Stunden Doppelbesetzung bei einer Klassenstärke von ca. 26 Kindern. Die Peter-Petersen Schule hat keine zusätzliche Lehrerstelle für den jahrgangsübergreifenden Unterricht, nur für die Integration.

Je zwei Klassen bilden ein Team. Für jeden Jahrgang gibt es in den Fächern eine Kursstunde pro Woche. Im Kernunterricht haben die Kinder individuelle Wochenpläne. Sachunterricht wird jahrgangsübergreifend erteilt und ist thematisch orientiert und stark handlungsorientiert.

Gemeinsame Vorbereitung der thematischen Arbeit im Team. Es gibt viele Konferenzen, viele Teamsitzungen.

Erstklässler finden sich problemlos in die Gruppen ein. Die Kinder wachsen mit ihren Rollen. Benachbarte Jahrgänge arbeiten nur teilweise gut zusammen, die beste Zusammenarbeit findet zwischen Erst- und Viertklässlern statt.

Arbeit nach den Regellehrplänen. Die PPS ist eine Schule mit offenem Ganztagsangebot.

Vom Konzept her ist der Weg zur Gesamtschule der folgerichtige. Auch Förderkinder werden von der benachbarten Gesamtschule Holweide übernommen.

Jahrgangsmischung gelingt nur, wenn es ein gemeinsam getragener langer Prozess ist.

Homepage der Schule: www.pps.kbs-koeln.de

- **Elisabeth Mareth erzählt von Anfängen des jahrgangsübergreifenden Lernens in einer Grundschule in Heidelberg.**

Die Schule ist auf dem Weg zur Jahrgangsmischung. Zur Zeit findet sehr erfolgreich freies Arbeiten in Ateliers in besonderen Stunden jahrgangsgemischt von 1 – 4 statt. Gute Zusammenarbeit mit Hortpädagogen, z. B. in der Streitschlichtung, in der Projektwoche. Angestrebt wird der Ganztagsbetrieb. Eltern sind nur dankbar für alles, helfen und sind glücklich.

Großes Engagement des Kollegiums, aber auch große Belastung. Das Kollegium ist überfordert. Jetzt wird ein Schulentwicklungsmoderator gebraucht.

Sonntag: Verbandsinternes und Verschiedenes

- **Rückblick auf die Herbstausgabe von „Humane Schule“**

Heft ist gut angekommen, viele positive Rückmeldungen, Dank an Gudrun Pfitzer.

- **Planung des nächsten Heftes und Einigung auf das Thema: „Den Kindern gerecht werden - individuell fördern“**

Redaktionsschluss: 28.2.2007

- **Termin der Frühjahrsklausur: 20.-22. April 2007 im Raum Niederkassel**

Niederkassel, den 20.11.2006

gez. Roswitha Träbert, Schriftführerin